



Vitæ Sanctorvm

Haraeus, Franciscus

Coloniensis, 1611

VIII. Maii. Leben deß Heyligen Wironts / Bischoffs in Schottlandt / ist
verschieden vmb das Jahr Christi 710.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81413](#)

vnd werffen die Stücke den Hunden für zu verzehren.

Aber damit G O T der Allmächtige die Verdienste des Heyligen Manns anzeigen / vnd zu erkennen gäbe / hat er alsbaldt Himmelische vnd Erdische Wächter bestellt : Dann von vier Theylen des Flus der Vieseln synde vier Adler kommen / vnd vmb den Orth des Todtschlags geslogen / die fressende Vogel vnd and're Thier abgetrieben. Ein herrliches Miracul syndt ihret

Viel beherset vnd bewegt worden / die zerstreute Gliedmassen auff / vnd zusammen gelesen / vnd gehen darnach zum Orth seines Leidens / vnd sehn / das der Körper dieses Heyligen Manns / der so erbärmlich zerstückelt gewesen / also ganz durch wunderbarliche Schickung Gottes versammeln gewesen / das man auch kein Maser vnd Zeichen an ihm gesehen.

Derentwegen salben sie den Leib mit kostlichen Salben vnd tragen ihn hinein in S. Michaels Kirchen / daselbst besattent sie ihn zur Erden / vnd ist der Glanz vnd Schein der Lampen von seinem Grab nicht gewichen. Wie solches Boleslaus der König gehöret / vnd solche Ehr dem Heyligen Bischoff misghanet / kompt ihm ein grosser Schrecken vnd Forcht an.

238. Historia.

Leben des Heyligen Wironis/Bischoffs in Schottlandt / ist verschieden vmb das Jahr Christi 710.

Exea, quæ est apud Reu. Pat. Lauren. Surium.

VIII. Maii.

8. Tag
May.
S. Wironis
natales.

Schottlandt ein fruchtbare Insul der Heyligen Gottes / hat auch den Heyligen Wironem / so nicht auf schlechten / sondern Ansehentlichen Eltern geboren / herfür brachte. Als er nur etwas erwachsen / ist er zum Studieren gesellet worden / fieng also baldt in der Jugend an mit Gemüch vnd Sitten steif vnd Mannbahr zu werden / wardt im Wachen vnd Betteln verdrossen / im Fasten frölich / setzt ihm vor in die Fußstapfen zu treten der H. Vatter / fürnehmlich Patrikij / Cuthberti / vnd Columba: Und auf Gottlicher Lieb bewegte / wolt er auch nach ihrem Tempel vnd Vorbildt die Müheleigkeit des Wallsarhens fürnehmen.

Vnder dessen aber mangelt der Kirchen Wiedezum derselben Landt ein Hirt vnd Vorförer / da wohlet. Alle zu gleich auf Einem Munde Wironem zu ihrem Seelhirten. In dersel-

ben Insul aber war der Gebrauch / das die Innwohner erstlich nißten einen Bischoff / erwehren / vnd darnach denselben Rom geschickt / damit er von dem Obersten Rom / schickten Bischoff persönlich consecrirt vnd geweyhet würde / vnd als dann in Widerkunfft seinen Stuhl vnd Sitz eyndahme. Des reinwegen zeicht er gen Rom / nicht Weltisches Prachts halben / sondern viel mehr wegen der längst begehrter Wallsarh der Priester Plechelmus / so im Alter vnd Verdienst ihm fast gleich / gesellet sich zu ihm / vnd wird es sein Gefährte auff dem Weg / waren Eines Herzens vnd Sinns / ziehendurch Engelandt / da gesellet sich der H. Leuitigerus gleichfalls zu ihnen. Also kompt der H. Mann mit diesen seinen Gesellen durch Gottliche Hülf bis an das Meer / vnd nachmahligen Rom.

Als nun der Römische Bischoff den Namen / Vatterlandt / vnd Fürnachmen von ihm erfors-

Gregorius VII. der Papst zu Rom hattte den König vnd seine Anhänger inn den Bansverklär / vnd schriebe / das das ganze Polnische Königreich / wegen eines solchen erschrocklichen Todtschlags / sollte in Der Königreich bott vnd Kummer gehalten werden / vnd priuilegiert den Boleslaum vnd ganz Polen der Königlichen Würdigkeit / absoluert vnd entlediget alle Fürsten vnd Stände von dem Gehorsam / damit sie dem König verlobt vnd geschworen waren. Boleslaus blieb drey Jahr in seiner Halsstrangheit. Wie aber ihrer Bielsich zusammen verbundet / den König entweder vmb Leben / oder in die Gefängniß zu bringen / dann er allbereynt von Gott vnd den Menschen verhaft / fleucht er in Bagern / daselbst er in andern Jahr seines Etends mit vnerhörter Krankheit geschlagen / elendiglich aus diesem Leben abscheydet. Endlich hat Papst Innocentius IV. zu Asis den Heyligen Stanislaus in die Zahl der Heyligen genommen / im Jahr 1250. Tausende zweihundert vnd fünfzig / da dann auf Verdienst des Heyligen Stanislai ein Todter wieder lebendig worden / zum Lob vnd Ehr des Allmächtigen Gottes. Er ist gemartert worden im Jahr Christi Tausend vnd achzig.

Adscribi-
tur S. Sta-
nislaus Ca-
talogo Ca-
nonizato-
rum.

Frosta p-
et à summo
Pontifice
dimissione
à suo Epi-
scopatu.

Siehet den
früheren
Kapitel für.

ersorschet er alsbaldt ohn Betrug die Ursach seiner Zukunft vnd warumb er von seinem Leuthen dahin sey geschickt worden / so wol auch sein Gelüb / welches er verheissen / vnd gehan vnd bittet auff das alles fleißigst mit grossem Anhalten / daß ihm der Papst wölle sein fürgenommen Gelübnuß bewilligen. Aber der Römische Papst ließ sich durch sein Flehen vnd Anhalten nicht bewegen / wollte viel lieber dem Volk Gottes dienen / vnd heissen seiner ordentlichen Wahl zusammen. Ordiniert ihn derentwegen wider seinen Willen zum Bischoff / so wol auch seinen Gesellen Plechelnum / vnd gebeut dem Wironi / daß er sich auff keine Peregrination vnd Wallfahrt begeben / sonder stracks vmbkehren / vnd zu den Seinigen reyzen soll. Solchem Gebot ist der Heilige Mann gehorsam / zeucht über das Gebirg bis an das Meer / darauf schiffet er / vnd kommt frisch vnd gesund mit grossem Frolocken der Seizingen in das Vatterlandt.

Nachmals hat er mit guten Werken vnd einem vntadelichen Wandel / tugend-reichen Sitten / Leben vnd Lehr geleuchtet. Und wie wol er mit Predigen dem Volk trewlich vorstand / hat er doch jederzeit ein Begierde vnd Verlangen gehabt in fremde Landt zu ziehen / welches zwar den Menschen verborgen / aber doch Gott offenbahr ward / welcher ihm dann auch mit seiner Göttlichen Genad befand / damit solches endlich ist in das Werk gerichtet worden.

Wie er nun einsmals Gelegenheit bekommen / nimbt er wiederumb Plechelnum seinen Bischoff / vnd Otgerum Diaconum / einen Andachtigen Mann / zu Mitgesellen / verläßt alles / begibt sich auf die Reys / bis er die benachbarte Landeschafften vnd Derther Komte in durchzogen / vnd an das Frankreichische Meer kommen / daselbst trifft er ein Schiff an / vnd fähret über dasselbig Meer mit gutem Wind i. schneller Eyt: darnach zeucht er ferrner / vnd weil er noch ungewiß wo er färneßlich sich hin begeben möchte / miewol er an der zukünftigen Göttlichen Hülff nicht zweifelt / beschloß er doch bey sich wieder in sein Worte von Vatterlande zu ziehen. Komte nachmals den fürste in Frankreich / vnd wurde von Pipino dem Pipino in Frankreich
König
eherlich empfangen.

Den fürste in Frankreich / vnd wurde von Pipino dem König
eherlich empfangen.
Von diesem schreibt Molanus in Indicu-

lo: da er unverhindrlich der Beschauwilligkeit der Himmelischen Dingen mit den Seinen desto besser vnd füglicher kundte aufzwarthen vnd obliegen / welcher Orth nach gemeiner Art der Peters Berg ist genennet worden / auff welchem ein Bethaus / zur Ehre der Allerheiligsten Jungfrauwen Mariæ / so wol auch Sanct Peters Closter auff das aller kostlichst vnd herrlichst außerawert ist / welches dann noch bisz auff den heutigen Tag steht.

An diesen Orth / welchen er lang zuvor gewünschet vnd begehr / ist der Heilige Mann koußen / Sich vnd die Seinigen zum Erem- pel fürgestellt / denen Diel nachfolgen sollen / ist dem Wachen / Gebet vnd Fassten stets obgelegen / gegen andern Leuthen Gassfrey gewesen / dem Volk mit Lehr vnd gutem Leben vorgeleuchtet.

Der Herzog Pipinus hat ihm also in hohen Ehren vnd Würdigkeit gehalten / daß er ihm als einem Pfleger vnd Verorger sei Pipinus
brachte ihm
zu seinem
gen seiner vortrefflichen Heiligkeit / seine Beichtvater
Sünden pflegte zu beichten: Hat sich auch ter.
nicht geschämt / Barfuß seine Beicht vor ihm zu thua / vnd nach seinem Wortsich zu halten: Hat auch oft gewollt / daß er in den gemeinen Rahtschlägen der Elteste seyn sole / dann er war eines zeitigen Rahts / begehrte als leim Gott zu gefallen.

Dennach er nun von Tag zu Tag in den Tugenden zugenommen / vnd zu einem anscheinlichen Alter kommen / nahet sich herbei der lang gewünschte Tag / das Ende vnd die Belohnung seiner Arbeit: Dann ein Fieber sich ihm an / vnd so baldt verändert er sich Leben mit der Ewigen Freud vnd Seligkeit / vnd übergibt dem Herren Christo seinen Seelen Geist.

Sein Heiliger Leichnam wirdt in das oben nannte Bethaus der Allerseeligsten Jungfrauwen Mariä begraben. Sein Fest wird gehalten den Achten Tag des Mäzens: Daß syndt bey seinem Grab durch Würkung des H E R R E N Christi viel Wunderwerk vnd Welthaten geschehen.

Von diesem schreibt Molanus in Indiculio: Der Heilige Bischoff Wiro / mit Plechelmo vnd Otgero auf Schottland bürtigt ist zum Frankreichischen Herzogen Pipino kommen / welcher sie in grossen Ehren gehalten / vnd den Peters Berg bey Kuremundt zur Wohnung eingegeben / daselbst bey seinem Grab die Göttliche Gnad viel Wohlthaten der Gesundtmachung erzeiget vnd bewiesen. Der Körper ist nach Utrecht geführt / vnd in die Hauptkirchen gesetzet worden / dann die Utrechtische Kirche ist in der Morte manni-

Transit s:
Wiro ad
Christum

mannischen Verfolgung ein Zeillang auff
diesem Peters Berg/ oder/wie wir jetzt reden/
Sanci Ottiliens Berg/ gestanden. Auf wel-
cher Ursach sie den Heyligen Leichnam zu
sich genommen/vnd begehet sein Fest Hey-

lig auff den Achten Tag des Mayens. Dies-
ser Heylige Mann ist verschieden vmb das
Jahr E H R I S T I Siebenhundert
vnd zehn.

Leben des Heyligen Petri Tarentanischen Erzbischoffs/ ist verschieden Anno Domini

1171.

Ex ea, quæ est per Gaufridum Abbatem Altæ-tubæ.

VIII. Maij.

8. Tag
May.
S. Petri pa-
rentes.

Dieses Heyligen Petri Eltern
haben bewohnet ein Dorwerk im
Bishumb Wien/ dessen ersten Na-
men er selbsten nachmals verändert/ vnd zu
Sanci Mauriensi genennet. Zur selben Zeit
erstrecket der Weinberg des Esterzienser Or-
dens seine Zweige auch in diese Landtschafft/
welche der Hochwürdigste Erzbischoff Guis-
do/ so nachmals Römischer Papst/ vnd Ca-
sarius genannt worden/ in dem Closter Bon-
naz-Vallis oder Gurthal gepflanzt. Dieses
Closters erster Abt hat geheissen Johannes/
ein Heyliger Mann/ so hernacher auch Rö-
mischer Papst/ vnd Valentinus genennet
ward/ vnd nach seinem Seligen Abscheiden
mit vielen Miracula vnd Wunderzeichen ge-
leuchtet.

Wolan die Eltern des H. Petri haben
balde im Anfang des Closters ihn sehr zu der
Andacht gereyzt vnd bewegt. Ihr Eiterer
vnd Erster Sohn hat geheissen Lambertus/
sonoch in der Jugendt zur Schule geschickt:
Petrus aber der Andergeborene ist ihm gleich
als ein Diener zugegeben worden/ da hat er sei-
nen Bruder im Studieren nichts nachge-
ben wollen/ sondern durch Gottes Genad
vnd Eingebung des H. Geistes zugeno-
men/ das sich Alle/ so den Knaben gesehen/
wonde den Psalms hatt er in Einem Jahr aufwendig geler-
net/ daz er Alle Psalmen auf Einem Tag hat
können aufwendig sagen vnd beten. Weil al-
ber die Eltern keine Kinder mehr zeugeten/
haben sie ein eynsames Eremitisches Leben
angefangen zu führen/ sich der Abstinens/
des Fastens vnd Allmosen gebens besließen.

Ihre linde sanftie Bettgewande gaben sie
den Armen/ vñ sie selbsten lagen auff Spreu-
wien vnd hartem Stroh. Also war jhr ganzes
Geistlichen Haß wie ein Spital. Den Armen vnd
vnd Armen Fremddingen wardt ein besondere Cell ein-
geben. Die Geistlichen nahmen sie nicht al-
lein willig auf/ sondern berieffen vnd erwar-
ten sie mit ganzem Fleiß/ fürnehmlich die

Carthäuser vnd Bonzavallenser versorgten
sie mit nohwendiger Speis/ vnd begehten
von jhnen anders nichts/ als guten Ruh und
Lehr des Heyls. Der Vatter brauchet vnder
seinen gewöhnlichen Kleydern am blossen
Leib ein härin Hemd/ vnd begabe sich von
Tag zu Tag immer mehr vnd weiter zur
Andacht.

Der Junge Petrus (dann sein Vatter
hieß Petrus der Elter) war allbereyt in den
Pythagorischen Künsten genugsam forsch
gefahren/ vnd hatte erreychet die zweifelhaft
ige Zeit der Jugendt/ begibt sich demnach in Gehet zu
das Closter Bonzavall oder Gurthal genaüt/ Bonzaval
opfert sich selbst G D T vnder der Kreuz/ vnd
gul vnd dem Abt treulich zu dienen/ vnd wird ein
bringe also bald auch Lambertum seinen Leib Monch
lichen Bruder zur Bekhrung: Welcher dann
auch in das Closter Esfricacum kommen/ sich
so wogehalten/ das er zur Abtey erhoben/ vnd
Selig darinn gestorben.

Baldt hernach/ als vnser Petrus zum
rechten Alter gestiegen/ merket der Hoch-
würdige Abt Johannes/ das er ein sonderlich
Austerwehles Gefäß war/ fordert jhn durch
mancherley Staffel zu allerley Aemtern:
Aber je Elter er wardt/ je mehr er sich demnä
tiget.

Nun war es auch Zeit/ das in das new er-
bauwie Closter Stamed ein Abt mit einer
Versammlung der Brüder erwählt vnd ordi-
niert wurde: Da wird Petrus durch gemei-
ne Wahl vnd Guiduncen Abt Johannis Closter
erwehlt/ vñ in den unfruchtbarn/ enge/ selfisch/ zu baumen-
ten Ort gesendt/ da er jhm vnd seinen Brüdern
ein Closter/ den andern aber (wie noch zu sehe)
ein Spital gebawt/ da er trucken Brodt ges-
sen/ vnd lauter Wasser getrunken/ vnge-
schmälzte Kräuter genossen. Aber Gott der
Herr hat seinen Segen gegeben/ dz der Orth
mit Gebämen erweitert/ vñ mit Wiesen/ Ae-
ckern/ vñ Weinberge fruchtbar wordt ist. Hier-
durch sieng er an in d Welt bekante zu werden/
durch seine gute Werck/ auff dz der humiliche
Vatter